

Vogelgrippe: 130 000 Tiere müssen getötet werden!

In einem Maststall mit 19 000 Puten in der Gemeinde Barßel (Landkreis Cloppenburg) wurde am 16. Dezember 2014 das Vogelgrippevirus H5N8 nachgewiesen. Kurz darauf kam es zu einer weiteren Tötung in einer benachbarten Massengeflügelhaltungsanlage. In den Nachrichten wurde dann auch gleich der Grund genannt. Lohnarbeiter des betroffenen Stalls haben auch im benachbarten Stall gearbeitet.

Damit wurde endlich auch in den Nachrichten darauf hingewiesen, dass die Vogelgrippe eine hausgemachte Seuche der Massentierhaltungen ist. Nichtsdestotrotz versucht man nach wie vor den Wildvögeln den „Schwarzen Peter“ in die Schuhe zu schieben. Das ist unverantwortlich!

Obwohl auch der Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt die Mär von den Wildvögeln verbreitet, scheint er langsam umzudenken, denn ansonsten würde er nicht, wie vom ZDF verbreitet, zu verschärften Vorsichtsmaßnahmen auffordern: „Ich appelliere aber an alle in der Region (...): Bitte keine Besuche auf solchen Höfen und keine Kontakte, die nicht notwendig sind.“ Damit meint er keine Wildvögel, sondern Menschen. Im Grunde weiß es jeder: Die Massentierhaltungsindustrie mit ihrer globalen Vernetzung und ihren intensiven Kontakten in der Region ist der Verbreiter der Vogelgrippe. Publikationen weisen ebenfalls darauf hin.

Und wer es trotz aller Fakten nicht glaubt, der muss sich nur die Frage stellen, weshalb die Vogelgrippe immer nur in hermetisch abgeriegelten Hochsicherheitstrakts der Wirtschaftsgeflügelzucht mit ihren Massengeflügelhaltungen auftritt und nicht in der angeblich durch Wildvögel so hochgradig gefährdeten Freilandhaltung. Wer 1 und 1 zusammenzählen kann, kommt zum richtigen Ergebnis!

Es wird Zeit, dass die Politik und vor allem das Friedrich-Löffler-Institut in Riems der Realität ins Auge schauen und entsprechende Maßnahmen umsetzen. Dass bei der Vogelgrippefreisetzung aus Massengeflügelhaltungsanlagen auch Wildvögel infiziert werden können, liegt auf der Hand. Sie sind aber die Opfer und nicht die Täter, wie bereits das Niederländische Institut für Ökologie (Nederlands Instituut voor Ecologie) und andere Institutionen nachhaltig zum Ausdruck brachten.

Es wird Zeit, dass das Friedrich-Löffler-Institut und die Politik Strategien erarbeiten, damit die Wildvögel durch das Vogelgrippevirus aus Massengeflügelanlagen nicht mehr infiziert werden können. Und wenn dieses nicht möglich ist, muss die Geflügelwirtschaft zu umweltverträglichen Haltungen und Haltungsgrößen zurückkehren, denn die Umweltbedingungen in den Massengeflügelhaltungsanlagen sind ideal für eine Virusvermehrung mit all ihren katastrophalen Folgen wie Mutation von „niedrig pathogen zu hoch pathogen“ und eine Verbreitung in die Umwelt außerhalb der Massentierhaltungsanlagen. Eine weitere Möglichkeit wäre das Impfen.

Dass nunmehr aufgrund der Vogelgrippeausbrüche in einer infizierten Anlage mit insgesamt 19 000 Tieren wegen menschengemachter Seuchenvorkehrungsrichtlinien 111 000 gesunde Tiere getötet und vernichtet werden müssen, insgesamt also 130 000 Tiere, ist unverantwortlich und dokumentiert das krasse Versagen der Politik, der Wirtschaft und der Seuchenbekämpfung. Schon 2008 mussten im Landkreis Cloppenburg 300 000 Tiere getötet werden. Man hatte sechs Jahre Zeit und man hat nichts, aber auch gar nichts dazu gelernt, denn ansonsten würden sich solche Fälle nicht wiederholen.

Michael von Lüttwitz